

Mikrokredite als Anlageform

„Oikocredit“ sucht in Salzburg Interessenten für ethische Geldgeschäft

Die vor 35 Jahren auf Initiative des ökumenischen Weltkirchenrates gegründete Non-Profit-Organisation „Oikocredit“ will nun auch in Salzburg durchstarten.

SALZBURG (sos). Vor fünf Jahren wurde der Erfinder des Konzepts, Muhammad Yunis mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Seine Idee hatte gezeigt, dass Mikrokredite für finanziell benachteiligte Menschen aus den sogenannten Entwicklungsländern ein Sprungbrett aus der Armutsspirale sind. Mit der Mikro-Anschubfinanzierung für den Aufbau eines Unternehmens ergeben sich für die

Betroffenen neue Einkommensmöglichkeiten. Die ökumenische Genossenschaft „Oikocredit“ bietet in Österreich interessierten Anlegern eine nachhaltige Geldanlage, durch die Mikrokreditprogramme in 70 Ländern weltweit refinanziert werden. Das Kreditvolumen beträgt derzeit 480 Millionen Euro und wird von privaten Kleinanlegern und Institutionen in Europa und Nordamerika aufgebracht.

2.500 Österreicher nutzen diese soziale Anlageform

In Österreich – und hier vorwiegend in Ost- und Oberösterreich – halten rund 2.500 Personen Genossenschaftsanteile. Neben einer Dividende von zwei Prozent ist es

vor allem die Gewissheit, dass ihr Ersparnis armen Menschen hilft, die das Interesse weckt.

„Oikocredit“ will sich nun auf breitere Beine stellen und hat für Salzburg mit Fidelis Kiala-Bulo einen eigenen Regionalverantwortlichen mit dieser Aufgabe betraut. Am 15. April findet in Salzburg ein Informationsabend über diese Form der Geldanlage statt.

(18 Uhr, Pfarrsaal St. Elisabeth Plainstraße 39).



„Oikocredit“-Regionalleiter für Salzburg: Fidelis Kiala-Bulo. Foto: Oikocredit